

LESERFORUM

Energieholzplantage bloß Greenwashing

Bert Brosch, „Der Ortspark wächst“, 8. April:

Über die Pappelpflanzungen im neuen Ortspark in Kirchheim ergießt sich von Bürgern ob der hässlichen „in Reih und Glied“-Pflanzweise gerade ein Shitstorm. Also wurde die Pflanzung von den Planern kurzerhand zur Energieholzplantage hochstilisiert. Klingt gut, ist aber nur simples Greenwashing.

Eine echte Energieholzplantage wird nicht aus Baumschulware, sondern aus Stecklingen gezüchtet, ist größer und besteht mindestens 20 bis 30 Jahre. Man entnimmt aus solchen Plantagen in mehrjährigen Intervallen nur einen Teil der entstehenden Biomasse, der dann aus Stockausschlägen wieder nachwächst. Der Begriff Energieholzplantage kaschiert nur, dass die Kirchheimer Pappeln nach der Landesgartenschau ein Wegwerf-Artikel für den Schredder sind. Trägt diese temporäre „Plantage“ im Ortspark denn wenigstens zur Klimabilanz positiv bei?

Wenn man davon ausgeht, dass ein mittelgroßer Baum pro Jahr durchschnittlich 10 Kilo des Klimagases Kohlendioxid bindet, dann

bringen es die 1100 neu gepflanzten vier Meter hohen Pappeln in den knapp drei Jahren ihres Lebens optimistisch gesehen auf maximal 33000 Kilo gebundenes CO₂. Die Produktion von 1 Kubikmeter Beton setzt demgegenüber 280 Kilo CO₂ frei (590 Kilo entstehen bei der Herstellung pro Tonne Zement). Somit gleicht die Pappelplantage in ihrer kurzen Lebenszeit maximal die Produktion von 118 Kubikmetern Beton aus. Das reicht gerade mal als Ausgleich für die Beton-Einhausung der Starkstromleitung des sogenannten Dammwegs, der zwischen den beiden Seeteilen des neuen Landschafts-sees geplant ist. Es reicht jedoch nicht mehr für die Beton-Ufer und die Beton-Waserbalkone des Sees, auch nicht für das Beton-Rathaus und das Beton-Gymnasium, die gerade am Rand des Ortsparks im Bau sind. Und wenn dann die „Energieholzplantage“ abgeerntet und in Pellets verheizt wird, wird durch die Verbrennung das ganze gebundene Kohlendioxid wieder freigesetzt – eine Nullnummer für die Klimabilanz.

**Constanze Friemert
und Monika Fürhofer**

IG Wall Kirchheim